



09.12.2006

IG Bau streicht jeden fünften Job

Finanznot durch Mitgliederschwund

POTSDAM Bei der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau) steht ein massiver Stellenabbau bevor. In den kommenden zwei Jahren sollen 110 der insgesamt 600 Vollzeitstellen wegfallen, so Jörg Herpich vom Bundesvorstand der IG Bau. Rund 50 Beschäftigte könnten in Altersteilzeit wechseln, 60 müssten mit betriebsbedingten Kündigungen rechnen. Wie viele der 32 IG-Bau-Beschäftigten in der Region Berlin-Brandenburg betroffen sind, sei noch unklar.

Die Entlassungen seien angesichts der rückläufigen Mitgliederzahl unvermeidlich, wolle man handlungsfähig bleiben. Parallel zum Rückgang der Beschäftigtenzahl in der Baubranche hat die IG Bau seit 1995 knapp die Hälfte ihrer damals noch 700 000 Mitglieder verloren und ist damit stärker als alle anderen Gewerkschaften betroffen. Betriebsratschef Helmut Hickler wertete die am Mittwoch erzielte Einigung denn auch als "relativ moderate Anpassung". Andere Möglichkeiten der Einsparung wie Verzicht auf Zulagen oder Teilzeitmodelle seien schon ausgereizt. Hickler räumt ein, dass die Chancen entlassener Gewerkschaftssekretäre am Arbeitsmarkt gering seien. Möglicherweise könnten aber Einzelne bei anderen Gewerkschaften unterkommen.

Martin Lesch, Chef des Verbands der Gewerkschaftsbeschäftigten, glaubt nicht an eine solche Möglichkeit. Aber auch er will die Entlassungen nicht kritisieren. "In jedem Betrieb, der mit Umsatzeinbußen konfrontiert ist, gibt es einen Punkt, wo man mit sanfteren Methoden nicht mehr weiter kommt", so Lesch.

net

KOMMENTAR

09.12.2006

Kollege Chef

ANDREAS STREIM

Die Geschäfte laufen nicht. Die Zahlen sind schlecht. Der Chef grübelt – und entscheidet dann: Jede fünfte Stelle wird gestrichen. Basta. Normalerweise ist das der Moment, wo Betriebsräte protestieren und Gewerkschaftssekretäre die einfalllosen Unternehmer geißeln, die ihre Fehler auf dem Rücken der Belegschaft austragen. Diesmal nicht. Das Szenario spielt sich nämlich bei der IG Bau ab, der böse Chef ist der oberste Gewerkschafter. Und die, die sonst "intelligente Lösungen" fordern, sind selbst ganz ratlos – und vergessen vor Schreck gleich, ihre Belegschaft zu informieren, die vom Stellenabbau so erst durch die Presseanfragen erfährt. Wieso hat man den eigenen Laden nicht rechtzeitig attraktiver gemacht, so dass trotz weniger Bauarbeitern die Quote der gewerkschaftlich Organisierten steigt? Oder wie wäre es mit Teilzeitverträgen, um Entlassungen zu vermeiden? Geht alles nicht? Dann dürfte es ja bei den nächsten entsprechenden Verhandlungen mit Firmenchefs argumentativ ganz schön eng werden. Oder man setzt sich gleich auf die selbe Seite des Tisches.